

Seilschaftsformation. Auf der Grundlage der praktischen geschichtlichen Erfahrungen wird dieses Fundament durch die marxistisch-leninistischen Parteien schöpferisch weiterentwickelt. Ein wichtiges Resultat auf diesem Weg ist die Theorie der —> *entwickelten sozialistischen Gesellschaft*.

Die »Kritik des Gothaer Programms« wurde erstmalig durch *Engels* im Jahre 1891 in der Zeitschrift »Die Neue Zeit« (IX. Jahrgang, 1. Bd., Nr. 18) veröffentlicht. Der Brief von *Engels* an *Behel* wurde 1911 von *Behel* in seinem Werk »Aus meinem Leben«, Bd. 2, publiziert.

Kritik und Selbstkritik: auf der materialistischen —> *Dialektik* beruhende Methode, Widersprüche zwischen objektiven Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung in den verschiedensten Lebensbereichen und subjektiven Auffassungen, Einstellungen und Verhaltensweisen sowie auch überholten Einrichtungen, Organisationsformen und Arbeitsweisen aufzudecken und zu überwinden.

Als besondere Form der methodischen Anwendung der Widerspruchsdiagnostik wurden K. u. S. zunächst innerhalb der —> *marxistisch-leninistischen Partei* entwickelt und bewußt als Mittel der Parteierziehung und der Erhöhung der Kampfkraft der Partei angewandt. Im Sozialismus entstehen die Bedingungen, um K. u. S. im Rahmen der gesamten Gesellschaft systematisch als Mittel zur Beschleunigung des gesellschaftlichen Fortschritts und zur sozialistischen Erziehung der Kollektive und Persönlichkeiten zu nutzen. K. u. S. sind eine wichtige Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus. Sie sind stets darauf gerichtet, überholte Zustände, Mängel, falsche Auffassungen usw. konstruktiv zu überwinden, die Aktivi-

tät und Initiative, das gesellschaftliche Verantwortungsbewußtsein der Werktätigen zu fördern und dadurch zur positiven Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft beizutragen. Sie haben daher nichts mit der destruktiven Kritik zu tun, die aus einer nihilistischen und skeptizistischen Einstellung folgt und sich im Negativen erschöpft.

kritischer Rationalismus: besondere Form des gegenwärtigen —> *Positivismus*, die von *Popper* begründet wurde und in England, der BRD und in einigen anderen kapitalistischen Ländern, insbesondere in den siebziger Jahren, zunehmenden Einfluß gewann. *Popper* entwickelte seine erkenntnistheoretischen Auffassungen in den dreißiger Jahren zunächst in engem Kontakt mit dem *Wiener Kreis*. Er ging von den gleichen subjektiv-idealistischen Grundpositionen aus, setzte jedoch an die Stelle des einseitigen empirischen —> *Verifikationsprinzips* ein weiter zugespitztes einseitiges —> *Falsifikationsprinzip*. Danach sei es das Ziel wissenschaftlicher Forschung, Theorien nach der Trial-and-error-Methode (Versuch und Irrtum) probeweise aufzustellen, sie durch »harte Tests« zu falsifizieren, sie durch neue Theorien zu ersetzen, die auf die gleiche Weise getestet werden usw. Der k. R. ist durch eine extrem metaphysisch-antidialektische Denkweise charakterisiert, die ihren Ausdruck auch in den heftigen Angriffen auf die Dialektik, insbesondere die materialistische Dialektik, findet. In völliger Verkennung ihres theoretischen Inhalts wird diese von *Popper* als »Leerformel« bezeichnet. Seit den vierziger Jahren befaßt sich *Popper* verstärkt mit dem Kampf gegen den »Historismus«, worunter er in erster Linie die marxistische Auffassung von der Gesetzmäßigkeit des Geschichtsprozesses versteht. Da es nach *Popper* keine Gesetzmä-